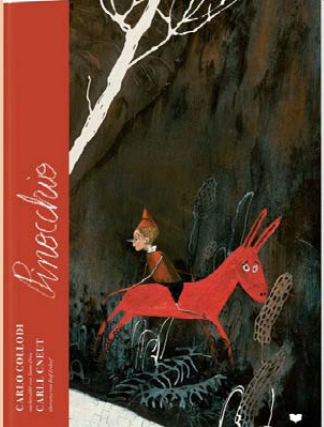




Carlo Collodi (nacherzählt von Imme Dros)

Pinocchio

Illustriert von Carll Cneut

aus dem Niederländischen von Rolf Erdorf

Bohem 2025 · 64 S. · ab 5 · 28.00 · 978-3-85581-597-5 ★★★★★

Schon 1881 begann der italienische Autor Carlo Collodi mit einer Fortsetzungsgeschichte um einen kleinen, ungezogenen Holzpuppenjungen, an dessen Beispiel die zeitgenössischen Kinder lernen sollten, welche Verhaltensweisen „falsch“ sind – und welche die „richtigen“ sind, die belohnt werden. 1883 erschien die Geschichte dann erstmalig als Buch und war rasch sehr erfolgreich. Bis heute ist es das, nach dem „Kleinen Prinzen“, meistübersetzte Buch weltweit.

Da die Originalgeschichte aus 36 Kapiteln bestand, erscheint sie für viele als Kinderbuch zu umfangreich. Auch die vorliegende Version ist kräftig gestrafft, bleibt aber in ihrem Storytelling schlüssig und authentisch. Vor allem verzichtet sie auf manche nicht originale Betonungen, die sich vor allem nach der Verfilmung durch Walt Disney 1940 breit machten, so vor allem das Lügenwachstum der Nase, das tatsächlich nur zweimal im Buch vorkommt.

Obwohl die Geschichte sicher allgemein recht bekannt ist, fasse ich sie kurz zusammen: Der Holzschnitzer Gepetto will ein Holzschiff bearbeiten, das sich aber wehrt und dabei spricht. Also schnitzt er daraus eine Holzpuppe und nennt sie Pinocchio, was an die im Feuer aufspringenden Pinienzapfen erinnern soll. Kaum fertig, reißt die Puppe auch schon aus und begegnet einem Marionettenspieler, der Pinoccios Geschichte für fünf Goldmünzen kauft. Gleich darauf begegnet P. zwei Gaunern, die ihn häufiger übers Ohr hauen werden: Einem Fuchs und einer Katze. Die versuchen ihm das Gold abzuluchsen und schaffen das letztlich auch. Durch sein stürmisches und besonders kindliches Verhalten gerät P. in immer neue Gefahrensituationen, aus denen ihn eine Fee mit blauen Haaren rettet. P. verspricht immer wieder Besserung, doch erst, als er selbstlos und hilfsbereit reagiert, wird sein größter Wunsch erfüllt: Er wird ein richtiger Junge.

Imme Dros erzählt diese Fassung in einer sehr lebendigen Sprache, die auch in der deutschen Übertragung sehr gut funktioniert. Man freut sich mit dem Kleinen und leidet mit ihm mit, wenn ihm scheinbar grundlos immer wieder Schlimmes widerfährt. Am Ende kamen mir sogar die Tränen, obwohl ich die Geschichte seit 70 Jahren kenne. Und noch einmal: Obwohl kräftig gekürzt wurde, läuft die Handlung rund und ist völlig schlüssig. Was den Effekt dieses Buches aber noch kräftig verstärkt, sind die genialischen Zeichnungen von Carll Cneut, geteilt in kleine Bleistiftskizzen, die vergleichsweise kunstlos wirken, aber sehr ausdrucksstark sind und ganzseitige Farbillustrationen, die stilistisch ganz anders wirken. Hier wird extensiv mit Farben,



Formen und eindrucksvollen Perspektiven gespielt, die nicht unbedingt realistisch, aber sehr eindrücklich sind. Gerade die Mischung zwischen dem fein ausgearbeiteten Pinocchio-Gesicht und farbig explosiven, stilisierten Silhouetten macht es oft schwer, sich von den Bildern wieder loszureißen. Bilder und Texte wirken, jedes für sich und gemeinsam, als fast hypnotisches Gesamtkunstwerk, dessen Lektüre und Betrachtung nur Freude macht. Dabei tritt die pädagogische Botschaft des Originals ein wenig in den Hintergrund, ohne aber zu verschwinden, sie ist einfach unaufdringlicher. Und so passt die Geschichte auch weitaus bruchfreier in die heutige Zeit, ohne ihre Wurzeln zu verleugnen.

Ausgesprochen kunstvoll und schön gemacht!